

Made in A.

Martin Gasselsberger: Solo in Innsbruck (Ats Rec.)

Der österreichische Jazzpianist und Komponist Martin Gasselsberger beschäftigt sich auf diesem Album mit der Königsdisziplin jedes konzertierenden Musikers: mit dem völlig frei improvisierten Solo-Konzert. Die Ausgangssituation für ein derartiges Hörerlebnis ist sowohl für den Künstler als auch für das Publikum grundsätzlich dieselbe. „Wir wissen alle nicht, wohin diese musikalische Reise geht“, gibt der Pianist Einblick in seinen Zugang.

Lang im Raum stehende Einzeltöne vermehren sich zu perlenden Klangvorhängen, neue lineare Ideen und Stimmen weben sich allmählich fugenartig und kontrapunktisch in die vorwärtsdrängenden, immer wieder stoppenden und neu anstartenden, ausladenden, virtuos phrasierten Melodiebögen der rechten Hand. Harmonisch bleibt der Pianist als Komponist des Augenblicks tonal, beheimatet in den Welten von Klassik, Jazz und Pop. Sehr meditativ!

Klemens Marktl Xperience feat. Tim Armacost (Ats Rec.)

Der weit über die Grenzen hinaus renommierte und äußert umtriebige Schlagzeuger/Komponist/Bandleader Klemens Marktl präsentiert seine neu formierte Band „Xperience“ mit Tim Armacost/sax, Alan Bartus/ piano und Stefan „Pista“ Bartus/ kontrabass

Die Band ist vor allem durch den gegenwärtigen „New York“ Sound geprägt, wo Klemens Marktl jährlich eine Zeitlang verbringt um Inspiration für seine neuen Kompositionen zu schöpfen. In der Musik des Drummers vermischen sich Melodien und Grooves mit rhythmischer Finesse und höchst energetischem Swing.

DelaDap: King of the Swing (Chat Chapeau)

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Band legt Mastermind Stany Vana ein neues Album vor, das zwar weiterhin seinen Weg des Gypsy-Swings beschreitet, aber doch eine Weiterentwicklung zeigt.

Ein mitreißende Fusion aus Gipsy Jazz, Elektro Swing und EDM-Energie schafft eine dynamische und mitreißende musikalische Erfahrung. Die Tracks auf dem Album repräsentieren diese Vielfalt und zeigen die kreative Bandbreite von Deladap. Das Album wird von der einzigartigen Stimme von Melinda Stoika, die auch viele der Songs mit Stani Vana geschrieben hat, geprägt. Ein weiteres besonderes Highlight des Albums ist der Track „Soul Takes Control“, der Andie Gabauer als Gastkünstlerin featurt. Die Kombination von Andie Gabauers Stimme mit der Musik von Deladap schafft eine einzigartige und mitreißende Klanglandschaft.



Glen Ample: Living in Desire (Blind in Rope)

Dass sich eine Hardrockband nach einer Himbeersorte nennt, ist sicherlich ungewöhnlich, aber wenn man nun mal einen Gärtner in der Band hat, soll man dessen Wissen ausnutzen. Die 3 Steirer haben schon Live-Erfahrung vor großem Publikum (Donauinselfest, Nova Rock) und zeigen auf ihrem Debütalbum, wie kraftvoll und zeitunabhängig Rock sein kann. Da ist keine Anbiederung an irgendeinen Style da, sondern sie ziehen ihr Ding mit dem Presshammer durch.

Simon Stadler: Okay (Sturm & Drang)

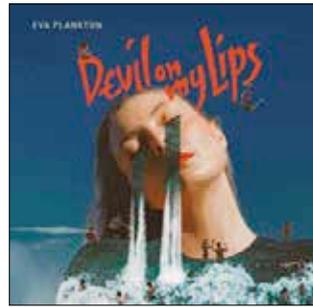
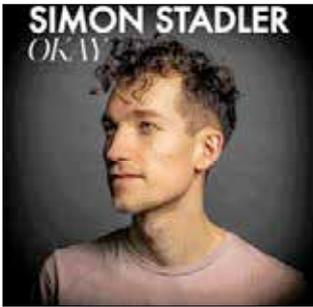
Beim Label von Konstantin Wecker kommen ganz interessante MusikerInnen unter Vertrag, meist sind es Liedermacher wie er selbst, die mit kritischen Texten sich selbst bei ihrem Gesang begleiten. So auch beim jungen Gärtner Simon Stadler, der seit zwei Jahren bei „Sturm & Drang“ seine musikalische Heimat gefunden hat. Stadler selbst spielt Klavier, ergänzt um Gitarre, Bass, Drums, Violinen und einigen anderen Instrumenten. Die Arrangements sind noch griffiger & auf den Punkt, die Texte noch mutiger & einfühlsamer. Verschiedenste Genreinflüsse, wie Blues, Jazz, Pop, Klassik oder Chanson, geben den Songs eine eigene Note,

Brassmass: Schlag Vol. 1 (Ats Rec.)

Markus Pechmann's „Bad Luck Man's Brassmass“ gilt als das lustigste, lauteste und leiwandste Gebläse im österreichischen Jazz!

Sieben unglaubliche Kapazunder bilden einen hochmusikalischen und vollkommen verrückten Haufen, der sich ganz dem „Schlazz“, dem „SCHLagerjAZZ“, verschrieben hat. Hier werden die Hits der 50er und 60er Jahre mit viel Humor in einem jazzigen Gewand verpackt und es werden einige großartige Arrangements von Jazzstandards zu hören sein. Fabulös swingend, musikalisch grandios und mit kabarettistischem Humor bringen die 7 Evergreens und Schlager bis hin zu Standards aus dem Great American Songbook auf die Bühne. „Jazz“ in seiner schönsten Verrücktheit!





Pianocrash: Mad World (Ats Rec.)

Mit „Mad World“ entstand ein Album, das im klassisch-orchestralen Gewand daherkommt, – bei jedem Schlenker jedoch blitzt der Rock’n’Roll frech hervor. Es ist die Kombination von Klavier, Schlagzeug und Violine, die jene kraftvolle Dramatik hervorbringt, der man sich nicht entziehen kann. Diesmal kommen auch verstärkt die E-Gitarre und E-Bass sowie Streichinstrumente zum Einsatz, wodurch die Stücke eine neue energetische Intensität erhalten. Das Ergebnis ist ein breiter Cinemascope-Sound, der in jeder Hörer*in / in jedem Hörer eine je eigene Bilderflut in Gang zu setzen vermag.

Stubnblues 2.0: Wo da Rauch hiziagt (Hoanzl)

Die Band hat sich nach dem tragischen Tod von Mastermind Willi Resetarits zurückgezogen und tritt nun in neuer Formation auf. Statt Willis Stimme ist nun die von Bina Blumencron zu hören. Der Stubnblues musste sich neu erfinden, neue Lieder schreiben und die Besten der Alten neu interpretieren. Das machen sie auch in der neuen Formation und weil die Zeiten rau und karg sind, soll auch der Klang der neuen Platte und des neuen Programms ein karger und rauer werden. Nicht Umkehr, eher Aufbruch mit leichterem Gepäck. Voller Neugier, was zurückzulassen wäre aus dem Rucksack des Arrangements. Der Text von „Wo da Rauch hiziagt“ metaphert über zu frühes Gehen, zu wenig Verstehen, manches nur Ahnen, und dass man die Wäsche im Ruhrgebiet nicht raushängen konnte, weil sie nach Minuten schwarz war von der rauchigen Luft. Meint Stefan Schubert, der Autor dieses Liedes. Dialektpop at it’s best!

Eva Plankton: Devil on my Lips

Das Grazer Duo Eva Plankton, bestehend aus der Sängerin Eva Plankton und dem Gitarristen Peter Taucher, erlangte im letzten Jahr bei deren Release Tour, des Albums „Devil On My Lips“, durch ganz Österreich vermehrte Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt aufgrund der eigenwilligen Duo Sprache, die sich durch Fragilität, sphärischer Melancholie mit treibenden Beats und Experiment auszeichnet, besticht das Duo durch hohe musikalische Qualität und durchdringende Geschichten in ihren Eigenkompositionen. Die Musik ist pure Ehrlichkeit, Hingabe und Leidenschaft im gleichwertigen Zusammenspiel von Stimme mit Gitarre.

Matthias Bartolomey: Solo (Preiser Rec.)

Das neue Solo-Programm von Matthias Bartolomey steht ganz im Zeichen der Dualität. Den Mittelpunkt bilden dabei ausgewählte Sätze aus den berühmten sechs Suiten für Violoncello Solo von J.S. Bach, sowie neue, groove- und rockbetonte Eigenkompositionen von Matthias Bartolomey. Es entsteht ein musikalischer Dialog, dessen Bogen 300 Jahre umspannt. Inspiriert von Bachs zeitloser Motivik und Rhythmik entwickelt Bartolomey seine eigene Tonsprache, die er sowohl behutsam als auch scharf kontrastierend um die Sätze der barocken Suiten webt. Die Musik Bachs bleibt davon unberührt und erklingt in ihrer Reinform. Bartolomeys Eigenkompositionen fungieren als Kommentare aus unserer Zeit, als Farbenspiel und Reflexion.

Full Crimp: Chroma (Session Work Rec.)

Wie zeitgemäßer Jazz klingt, zeigen die drei Musiker Florian Reider (Klavier), Silas Isenmann (Schlagzeug) und Lukas Florian (Bass) vor, indem sie die Basics beherrschen und daraus ihren eigenen, neuen Sound kreieren. Zuhilfe kommen ihnen dabei die erweiterte Band, auf dem Album sind 12 MusikerInnen zu hören. Die Musik wird dadurch viel breiter, zum kammermusikalischen Touch gesellt sich Neue Musik und Folklore. Manchmal hört man dann eben eine Bigband, die es richtig blasen lässt, dann wieder herrscht fast Stille, so abwechslungsreich das Album aufgebaut ist, wirkt es doch wie aus einem Guss. Tolle Talente sind am Werk. einprägsamen Melodien, dann wieder vertrackt und rhythmisch komplex und angereichert mit Klangexperimenten.

